

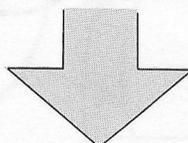
# Von echter Tierliebe

FRAGE · UMFRAGE · FRAGE · UMFRAGE · FRAGE · UMFRAGE · FRAGE · UMFRAGE

1 Welche Haustiere gibt es bei euch zu Hause?

Bitte ausfüllen und ankreuzen:

		<i>Dies sind die Tiere:</i>							
		<i>Katze</i>	<i>Hund</i>	<i>Maus</i>	<i>Fisch</i>	<i>Kanin- chen</i>	<i>Kana- rien- vogel</i>	<i>Brief- taube</i>	<i>(andere Tiere)</i>
Hier die Namen der Schüler in unserer Klasse:	1								
	2								
	3								
	4								
	5								
	6								
	7								
	8								
	9								
	10								
	11								
	12								
	13								
	14								
	15								



am liebsten mag ich: _____	am interessan- testen finde ich: _____	am größten ist: _____	am kleinsten ist: _____
-------------------------------	--	--------------------------	----------------------------

## Von echter Tierliebe

von Franz Hohler

Herr Beeli übte den Beruf eines Prokuristen aus. Er war 173 Zentimeter groß, hatte graue Augen, dunkelbraunes Haar und keine besonderen Kennzeichen. Er war verheiratet. Seine Frau wird sich im Verlauf der Geschichte scheiden lassen, aber sonst war es eine glückliche Ehe. Herr Beeli hatte kein eigenes Haus, sondern bewohnte den ersten Stock eines Miethauses. Er hatte ein einziges Hobby: Schafe.

Das waren ihm die liebsten Tiere, und für sie hätte er alles hergegeben. Er war ein großer Schaffreund. Gleich neben dem Schlafzimmer hatte er ein Schafzimmer eingerichtet, wo er sich ein knappes Dutzend Wollschafe hielt. Nicht, daß er sie züchtete, er hielt sie sich einfach. Jeden Tag ließ er ihnen frisches Gras vom Land kommen, und im Winter fütterte er sie mit Heu. Wenn sie brav gewesen waren, durften sie sich auf der Terrasse tummeln, oft sogar in der ganzen Wohnung. Zufrieden saß Herr Beeli in seinem Sessel und freute sich, wenn eines der Tiere am Philodendron knabberte oder auf den Teppich pißte. Schließlich sollten sie sich bei ihm wie zu Hause fühlen. Er hatte auch ein Lieblingsschaf, Sonja, das er manchmal auf Spaziergänge mitnahm. Gelegentlich trippelte es an seiner Seite zu seinem Arbeitsplatz, wo er es dann an einen Parkingmeter band, eine Münze einwarf und nach vier Stunden wieder abholte. Manchmal hatte Sonja einen Bußenzettel im Mund, Herr Beeli brachte ihm aber bald bei, einen solchen aufzufressen. Auf Geschäftsreisen hatte er immer zwei, drei Schafe im Auto; hin und wieder brachte er seiner Frau als Überraschung ein neues heim. Sonja durfte sogar einmal mit ihm fliegen. War eines der Schafe krank, dann wußte Herr Beeli nicht mehr aus noch ein. Er machte ihm Umschläge, setzte ihm die Geranien seiner Nachbarn vor, bereitete ihm Dampfbäder und legte es ins Bett seiner Frau. Diese ließ sich deswegen von ihm scheiden, was Herr Beeli auch in Ordnung fand, denn sie hatte sich nie viel um seine Haustiere gekümmert. Die Schafe wurden Herrn Beeli zugesprochen.

Es war überhaupt nicht so einfach mit dieser Liebhaberei. Seitdem er mit Sonja auf der Flugreise gesehen worden war, stellte man ihn bald vor die Wahl, entweder die Schäfferei aufzugeben oder seine Stelle. Herr Beeli entschied sich ohne Bedenken für das zweite. Etwas Neues zu finden, erwies sich aber als ziemlich schwierig, und ein Inserat, in welchem er sich als Schäfer zu verdingen anbot, fand gleichfalls nicht den erwarteten Widerhall. Der Hausbesitzer beklagte sich über die Hufkratzer auf der Treppe sowie das aufdringliche Schafgeblök und kündigte ihm die Wohnung. Eine Zeitlang betätigte er sich nun als freier Hirte, mußte das aber bald aufgeben, weil er kein Hirtenpatent besaß. Er kam dann als Prokurist des Vereins elsässischer Krippenfreunde e. V. unter, wo er auch einen geringen Nebenverdienst daraus schlagen konnte, daß er seine Schafe zur Weihnachtszeit an Krippenspiele ausmietete. Sonja vermietete er nur, wenn er selbst auch als Hirt mitspielen durfte. Es fügte sich dann, daß er auch diese Stelle verließ. Ich könnte noch viel von Herrn Beeli erzählen, aber die Zeit ist kurz, und meine Elefanten wollen auch gefüttert sein. Herr Beeli ist, glaub' ich, momentan in Anatolien und zieht von Gebirge zu Gebirge, alles seinen Schafen zuliebe. Aber eben, wer ein Hobby hat, muß bereit sein, dafür gewisse Opfer zu bringen.

2 Was ist aus dem Text zu erfahren ...

	<i>über Herrn Beeli?</i>	<i>über seine Frau?</i>	<i>über Sonja?</i>	<i>über den Erzähler?</i>
Beruf				
Größe				
Haar				
Augen				
Wohnung				
Hobbys				
besondere Kennzeichen				
glücklich?				
...				

3 Sonja hat u. a. gelernt, Strafzettel aufzufressen, wenn Herr Beeli sie zu lange geparkt hat.

Stell dir vor, daß *du* Herr Beeli wärst. – Was für Tricks würdest du Sonja noch beibringen?

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_

4 Herr Beeli liebt seine Tiere sehr. Suche dafür im Text einige Beispiele und fülle die Tabelle aus.

<i>Beispiele</i>	<i>wie andere Leute reagieren</i>		<i>wie du reagieren würdest</i>
	<i>wer?</i>	<i>welche Reaktion?</i>	
1.			
2.			
3.			
4.			

5 Herr Beeli liebt Sonja sehr. Aber – was hält Sonja von Herrn Beeli?



6 Schafe als Haustiere? Das gibt es doch gar nicht! Und das gilt für die ganze Geschichte: Der Autor, Franz Hohler, übertreibt. Sucht dafür im Text Beispiele:

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_

Warum hat Hohler diese Geschichte so geschrieben?

Was steckt dahinter? Was hat Hohler erreichen wollen?

Kreuzt bitte an (ihr könnt mehrere Möglichkeiten ankreuzen!):

Der Leser soll

- lachen.
- weinen.
- böse werden.
- mal darüber nachdenken, ob er seine Haustiere gut behandelt.
- seine Haustiere anders behandeln.
- Mitglied im Tierschutzverein werden.
- keine Schafe als Haustiere halten.
- überhaupt keine Haustiere halten.
- entdecken, daß viele Leute in ihrer Tierliebe übertreiben.
- erkennen, daß die Menschen schlecht sind.
- Einsicht bekommen in Hohlers Probleme.
- ...